

# Vorwort

Unsere Gesellschaft steht vor der grossen Aufgabe, der zunehmenden Abfallflut Einhalt zu gebieten. Aber wie? Indem wir als Erstes bei den Ursachen ansetzen und insbesondere überflüssige Verpackungen vermeiden. Aber auch, indem wir Abfälle trennen und rezyklieren, was sich wiederverwerten lässt.

Wozu?

Das Entsorgen von Abfällen (d.h. ihre Verbrennung) ist sehr kostspielig und trotz der immer ausgeklügelteren Technologien keine endgültige Lösung: Nach der Verbrennung bleiben Schlacken, Filterasche und Rückstände aus den Rauchgaswaschanlagen übrig. Deren Endlagerung ist ebenfalls sehr teuer und aus der Sicht des Umweltschutzes problematisch; zudem erfordert sie die Bereitstellung geeigneter Standorte für Deponien.

Deshalb müssen wir Restmüll so weit als möglich vermeiden und verhindern, dass Wertstoffe verbrannt werden, die eigentlich wiederverwertet werden können. Nur so lässt sich die Abfallflut verringern.

Untersuchungen über die Zusammensetzung des Kehrichts zeigen: Ein grosser Teil unserer Abfälle kann wiederverwertet werden. Küchen- und Grünabfälle gehören in den Kompost. Papier, Glas und Altmetall gehören wiederverwertet. Dennoch landet noch immer ein Grossteil dieser Abfälle in unseren Kehrichtkübeln.

Wir müssen unsere Gewohnheiten ändern. Hören wir auf, gedankenlos unsere Mülleimer zu füllen, ohne sich darum zu scheren, was mit den Abfällen unserer Konsumgesellschaft passiert und wie die Abfallentsorgung funktioniert.

«Bewusster einkaufen, weniger verschwenden, richtig entsorgen und mehr wiederverwerten»  
– so muss das Motto einer verantwortungsbewussten Wohlstandsgesellschaft lauten, die nicht in ihren Abfällen ersticken will.

Christian Grobet  
Ehemaliger Staatsrat des Kantons Genf  
Vorsteher des Baudepartements

Dominique Föllmi  
Ehemaliger Staatsrat des Kantons Genf  
Vorsteher des Erziehungsdepartements